

Entomologische Zeitschrift

Centralorgan des 1884 gegründeten

Internationalen Entomologischen Vereins E. V. / Frankfurt-M.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen u. Naturforscher
Vereinigt mit **Insektenbörse** - Stuttgart

Redaktionsausschuß unter Leitung von Dr. Gg. Pfaff.

Zuschriften an die **Geschäftsstelle** des I. E. V., Frankfurt/M., Schwindstraße 12

Für den Gesamtbezug der vereinigten Zeitschriften zahlen die Mitglieder
des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-
Oesterreich vierteljährlich im voraus 3.50 R. - Mk. auf Postscheck - Konto
Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag
und 60 Pfennig Auslandsporto = 4.10 R. - Mk. oder entsprechende Währung.

Inhalt: B. J. Lempke, Ein *Colias hyale* - Problem. Dr. H. Bytinsky-Salz,
Untersuchungen an Lepidopterenhybriden IV. Mit 1 Tafel beiliegend. Schluß.
R. Kleine, Bestimmungstabelle der Brenthidae. Fortsetzung. Prof. Fr. Rupp,
Noch etwas über Insekten bei Homer L. Lindinger, Beiträge zur Kenntnis
der Schildläuse (Coccidae).

Ein *Colias hyale* - Problem.

Von B. J. Lempke Amsterdam.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die gemeinen Arten oft noch
sehr ungenügend in ihren biologischen Verhältnissen gekannt werden.
Ich erfuhr dieses, wenn ich versuchte, Auskünfte über die Frage zu
erhalten: Wo ist *Colias hyale* L. noch im Stande als Raupe den
Winter durchzukommen und wo ist dieses nicht mehr der Fall? Es war
erstaunlich wie wenig positive Angaben in der Literatur zu finden waren.
Allgemein scheint man zu glauben, daß *hyale* wohl überall Standfalter
ist, aber das ist gar nicht der Fall. Es ist jetzt aber unmöglich genau
anzugeben, wo die Grenze der Ueberwinterungsfähigkeit liegt. Es würde
mich denn auch außerordentlich freuen, wenn mir mittels der Mitwirkung
der zahlreichen Leser dieser Zeitschrift die von mir angeschnittene Frage
beantwortet werden könnte! Was wissen wir bis jetzt? Hier folgt das
Wenige, was ich habe finden können.

England. Hier ist der Falter sehr selten, aber es gibt Jahre, da
er mehr angetroffen wird. Frühlingsfänge sind aber außerordentlich selten
und allgemein ist man überzeugt, daß die schöne Pieride dort nicht
heimisch ist, sondern immer wieder aufs Neue einwandern muß. Nach
Rowland - Brown („The Entomologist“, vol. 54, S. 139, 1921.) ist
die Raupe sehr empfindlich für Frost, noch mehr als *Colias croceus*
Fourcr. Es wäre aber erwünscht, auch die Meinung der deutschen
Kollegen hierüber zu erfahren.

Finnland. Es sind wenige Angaben zu erhalten. Fortius („Notulae Entom. Fennicae“, V, p. 61, 1925.) schreibt: „Ob in Finnland noch nicht voll akklimatisiert?“.

Schweden. Nach Lampa (1885) von Schonen bis Stockholm. Nähtere Angaben sind nicht gemacht worden. Der Falter kommt aber offenbar nach späteren Veröffentlichungen nur sporadisch vor. Wahlgren hat in einem Aufsatz in „Fauna og lora“ (1912, S. 271.) Zweifel darüber ausgesprochen, ob *hyale* in Schweden heimisch sei. Weiteres ist in der Literatur aber nicht zu finden.

Dänemark. Klöcker schreibt (1908): „Ziemlich selten, aber, wenn er sich findet, in der Regel in Anzahl. Am häufigsten auf den Inseln. August—September.“ Diese Zeitangabe ist sehr wichtig, denn es folgt daraus, daß der Falter im Frühjahr nicht in Dänemark wahrgenommen wird, also wohl sicher ein Einwanderer ist.

Holland. Der Falter tritt bei uns sehr unregelmäßig auf und dann meistens im August—September. Bisweilen ist er sehr zahlreich, aber solche günstigen *hyale*-Jahre sind viel seltener als bei *croceus*. Das letzte Mal war es 1921, als wir einen sehr warmen, trockenen Sommer hatten. Im Frühling wird der Falter sehr wenig wahrgenommen. Ich selbst besitze nur ein einziges holländisches Weibchen der ersten Generation. Ueberwinterte Raupen sind niemals gefunden worden, ebenso wenig wie Puppen der Frühlingsbrut. Allgemein nehmen die hölländischen Entomologen denn auch an, daß *hyale* bei uns kein Standfalter ist.

Belgien. Ich habe dieselbe Frage auch in der belgischen Zeitschrift „Lambillionea“ besprochen (vol. 32, p. 95—99, Mai 1932). Die erste Generation wird sehr selten wahrgenommen. Herr Derenne, der Schriftführer der eben genannten Zeitschrift, schrieb mir, er habe wahrgenommen, daß die Falter der ersten Generation viel schwerer zu fangen seien, als die der zweiten; sie flögen viel schneller. Dies würde auf eine gewisse Wanderfähigkeit der Frühlingsfalter schließen lassen, genau so, wie Verity es an *C. croceus* studiert hat („Ent. Rec.“, vol. 34, p. 72, 1922). Deshalb sind Angaben von Sammlern aus anderen Gegenden über das Benehmen dieser Generation von höchstem Interesse. Die Sommergeneration ist in Belgien abwechselnd häufiger oder seltener.

Frankreich. Die französischen Kataloge begnügen sich im allgemeinen damit anzugeben, daß zwei, auch wohl drei (Gelin und Lucas, „Catalogue des Lépidoptères observés dans l’Ouest de la France“) Generationen vorkommen. Angaben über das Auffinden der Raupe im Frühling finden sich aber nicht. Daß es dennoch Zweifel gibt, ob wohl die Raupe überall überwintern kann, ergibt sich aus einer Bemerkung Oberthürs, welcher schreibt („Fauna entomologica armoricana“, Lepidoptera, p. 71): „Es ist wahrscheinlich, daß *hyale* in Bretagne wie in England, eine *Colias* ist, die nur zufolge Zuwanderungen aus dem Südosten erscheint“. Auch René Oberthür, der Bruder des großen Lepidopterologen, schrieb mir, daß er den Falter nur sehr selten im Frühling bei Rennes wahrgenommen habe.

Deutschland. Die meisten Angaben über Deutschland, wie auch einige der anderen, verdanke ich Herrn G. Warnecke, Kiel, dem auch an dieser Stelle bestens dafür gedankt sei.

1. Niederelbe (Hamburg). Herr Warnecke schreibt: „Ich habe (1924) geschrieben: „Falter in der Frühjahrsgeneration im Juni nur sehr einzeln und ungenügend beobachtet, viel häufiger, aber sehr häufig auch nur jahrweise, vom August an in der zweiten Generation. Wahrscheinlich ist ein Teil der Herbstfalter eingewandert. (In Dänemark ist der Falter bisher nur im August und September beobachtet.) Die Raupe ist von Dörries einmal im Frühling am Elbstrand an Melilotus gefunden; an der Stelle waren im Herbst vorher Falter geflogen.“ — Ich habe mich also sehr vorsichtig ausgedrückt. Ich möchte heute annehmen, daß das Vorkommen im Frühjahr bei Hamburg nur sehr ausnahmsweise ist; neuere Beobachtungen liegen nicht vor.

2. Mecklenburg. Es heißt in verschiedenen Lokalfaunen: Mai, Juni selten; August, September häufig.

3. Auch für Pommern werden 2 Generationen angegeben; es heißt hier ebenso bei einigen Autoren, daß der Falter im Mai seltener sei. — Hierzu bemerkt Herr Warnecke: „Es wird aber darauf ankommen, festzustellen, ob der Falter in jedem Jahre im Frühjahr vorkommt.“

4. Ost- und Westpreußen (im alten Umfang). Speiser schreibt (1903): „Allenthalben in 2 Generationen sehr häufig, die ♂ zahlreicher als die unscheinbaren ♀; im Mai, die zweite zahlreichere Generation im August, September.“

5. Für Berlin schreiben Cloß und Hannemann (1919): „R.: Herbst bis April, Juni und Juli, überwinternt; Falter: Mai und Juli, August, oft bis Oktober, in 2 bis 3 Generationen, nicht selten.“ Man darf hieraus aber noch nicht schließen, daß die Raupen wirklich im April bei Berlin gefunden werden, denn auch bei *croceus* wird angegeben: „R.: Herbst bis Juni, überwintert“, was bei Berlin natürlich ausgeschlossen ist. Auch hier deshalb, nähere Angaben gewünscht!

6. Westfalen. Uffeln (1926) schreibt: „Da ich jetzt mehrere Jahre hintereinander im Mai bei Warburg ganz frische Stücke in größerer Anzahl beobachtete, kann ein Zweifel darüber, daß 2 Generationen dort vorkommen, nicht mehr bestehen.“ Hat Herr Uffeln auch später immer eine Frühlingsgeneration beobachtet und hat er je Raupen der ersten Generation gefunden? Eine Antwort wäre für die holländischen Entomologen von größtem Interesse.

7. Südbayern. Osthelder (1926) gibt 2—3 Generationen an. Er ist meines Wissens auch der einzige deutsche Autor, welcher Unterschied zwischen den verschiedenen Generationen feststellt. Nördlicher scheinen diese Unterschiede nicht mehr zu bestehen, in Belgien z. B. sind die wenigen bekannten Mai- und Juni-Falter den anderen völlig gleich.

Schweiz. Vorbrodt sagt nur: „Der Falter ist gemein im ganzen Gebiet. Er fliegt in der Ebene in 2 Generationen von Ende April bis Ende Juni und Mitte Juli bis Ende Oktober, im Gebirge nur einmal.“ Ist die Frühjahrsgen. ebenso häufig und gibt es Unterschiede?

Ueber Oesterreich besitze ich im Augenblick keine Angaben. Ganz merkwürdig ist, daß Stauder (1920/21) angibt, daß auch in Dalmatien die erste Gen. viel seltener sei.

Zum Schlusse möchte ich die Leser dieser Zeitschrift bitten, ihre Erfahrungen über diese Art mitteilen zu wollen. Es wäre besonders erwünscht unzweideutig feststellen zu können, wo die Raupe im Stande ist zu überwintern. Natürlich sind auch Angaben außerhalb Deutschlands sehr wichtig.

Zu Obigem tragen wir noch nach:

Schlesien: (Guder, Beiträge zur Schmetterlingsfauna der Grafschaft Glatz, E. Z. 46, S. 18). „Im ganzen Gebiet vom 30. 6. bis 30. 8.“

Sachsen: (Dölling, E. Z. 45, S. 48) „ . . . im Sommer 1929 fand ein Massenflug statt . . .“

Thüringen: (Hobert, E. Z. 44, S. 52) „ . . . 2 Generationen jedoch durch vom Mai bis September, ziemlich häufig.“

Niederrhein: (Dahm, Knops & Nettelbeck. Die Großschmetterlinge des linken Niederrheins, S. 13) „Im Mai vereinzelt, jedoch häufiger in zweiter Generation im Juli und August auf Wiesen und Kleefeldern. Raupe von Juni bis August . . .“

Braunschweig: (Hartwieg, die Schmetterlingsfauna des Landes Braunschweig . . . S. 13) „ . . . nicht selten, 5 und 8, 9, überall auf Kleefeldern und an Gräben.“

Südtirol: (Dannehl, Beiträge zur Macrolepidoptern - Fauna Südtirols, S. 9) „Ueberall in Mengen, und fabelhaft vielgestaltig in Größe, Färbung und Zeichnung . . . 2 Generationen, öfters eine 3. Zwischen-generation.“

Red.

Untersuchungen an Lepidopterenhybriden IV.

Das Auftreten der sogenannten atavistischen Linie bei Bastarden zwischen *Celerio euphorbiae* L. und *Celerio vespertilio* Esp.

**Von Dr. H. Bytinski-Salz, Deutsch-Italienisches Institut für Meeresbiologie.
Rovigno d'Istria.**

Mit 1 Tafel und 1 Textabbildung.

(Schluß.)

Was läßt sich nun auf Grund dieses Materials über die Erblichkeit der *mediofasciata*-Anlage aussagen? Die Zeichnung war sicher im Ausgangsmaterial nicht sichtbar vorhanden. Eine größere Anzahl von mir genauer untersuchter *C. vespertilio*-Falter hat nie eine Spur dieser Binde gezeigt; auch aus der Literatur ist mir diese Aberration für diese Art nicht bekannt geworden. Bei *C. euphorbiae* dagegen kommt *ab. mediofasciata* Mayer nicht allzu selten vor und fällt durch den scharfen Kontrast der dunklen Binde zum hellen Mittelfeld sofort auf. Falls ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932/33

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Lempke Barend Jan

Artikel/Article: [Ein Colias byale-Problem. 217-220](#)